Foto: Archiv Landesverband der Pferdezüchter Oberösterreichs

DIE GLORREICHEN **SECHS**

In sechs Porträts stellen wir Ihnen jene Hengste vor, die in den vergangenen 50 Jahren einen enormen Anteil an der Entwicklung der modernen österreichischen Sportpferdezucht hatten. Ihre Nachkommen findet man bis heute in den Ergebnislisten von Zucht und Sport ganz vorne.

Österreich hat als Pferdezuchtland eine lange Tradition – vor allem für ihre heute als „altösterreichisch“ bezeichneten Halbblutstämme, die erstklassige Kavalleriepferde lieferten, war die Donaumonarchie bekannt und berühmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es für diese Pferde kaum mehr Verwendung, und die Mechanisierung der Landwirtschaft drängte alle in Österreich heimischen Pferderassen extrem zurück. Erst in den 1960er-Jahren verhalf ein erwachendes Interesse am Reitsport der Pferdezucht zu einem neuen Aufschwung. Ab 1965 verstärkte sich die Nachfrage nach Warmblutpferden wieder, konnte von der heimischen Zucht aber bei weitem nicht befriedigt werden. Die so traditionsreiche österreichische Warmblutpferdezucht war so gut wie nicht mehr existent, nur ein paar kleine, zumeist überalterte Zuchtstutenpopulationen waren noch vorhanden.

Man musste sich also etwas einfallen lassen, um geeignete Reitpferde anbieten zu können, wollte man das Feld nicht gänzlich der ausländischen Konkurrenz überlassen. Aus diesem Grund formierte sich bereits 1964 die Arbeitsgemeinschaft für Warmblutzucht in Österreich, der bis heute alle Landeszuchtverbände angeschlossen sind. Einerseits sollte durch Importe von Fohlen aus anderen renommierten Zuchtgebieten eine neue Stutenbasis geschaffen werden, andererseits wollte man auch alte Bestände durch die Verwendung geeigneter Hengste modernisieren. Regionale Unterschiede machten eine einheitliche Vorgehensweise schwierig.

STAATSHENGSTE Zu dieser Zeit war die Hengsthaltung alleine in staatlicher Hand, der Bund stellte ausgewählte Vatertiere zur Verfügung. Untergebracht im damaligen Bundeshengstenstallamt Stadl-Paura

Der Trakehner Imposant war der erste Importhengst, der von 1967 bis 1978 in Österreich deckte.

und in über das Bundesgebiet verteilten Deckstationen, konnten die vom Staat erworbenen und auch erhaltenen Hengste von den Züchtern zu moderaten Preisen genutzt werden. Die Auswahlmöglichkeit war zwar begrenzt, die Hengstankäufe wurden jedoch zumeist vom Landstallmeister in Absprache mit den Verbänden getätigt.

Der erste Importhengst war der Trakehner Imposant, der von 1967 bis 1978 in Österreich wirkte. Er sollte einen Beitrag zur Veredelung der noch vorhandenen Stutenpopulation leisten – was zum Teil, vor allem in Oberösterreich, gut gelang. Bald darauf wurden auch Hannoveraner Hengste, wie der unten vorgestellte Cis, angekauft. Renommierte Zuchtbetriebe, die bereits über eine solide Stutenbasis verfügten, konnten mit diesen Hengsten sofort Erfolge in Zucht und Sport verbuchen.

GRÖSSERE AUSWAHL Von 1968 bis 1978 hatte sich der Warmblutbestand verdoppelt – im Jahr 1978 wurden 11.827 Warmblutpferde in Österreich gezählt. Davon stammte allerdings immer noch nur ein Fünftel aus heimischer Zucht. In den darauffolgenden zehn Jahren wurde versucht, Anschluss an die führenden Warmblutzuchten zu finden und den Marktanteil der in Österreich gezüchteten Pferde zu erhöhen. Wichtig waren dabei bundeseinheitliche Maßnahmen, so vergaben ab diesem Zeitpunkt alle Landeszuchtverbände die gleichen Abstammungsnachweise und hielten sich an eine gemeinsame, von der AWÖ erstellte Stutbuchordnung.

Langsam begannen die österreichischen Züchter, mit der Möglichkeit, Privathengste zu halten, zu liebäugeln. 1977 wurde in Österreich der erste Privathengst aufgestellt: der Vollblüter Balfour xx in Altheim. Zehn Jahre später war die Anzahl der Privathengste bereits mehr als doppelt so hoch (47) wie die der Staatshengste (20). Es war zu dieser Zeit durchaus lohnend, gute Hengste aus dem Ausland zu holen und als Spitzenvererber im Inland zu vermarkten, wie man auch am Beispiel von PrH. Wembley erkennen kann. Dennoch gaben die Züchter immer noch den Staatshengsten den Vorzug, diese wurden doppelt so häufig frequentiert wie ihre privat gehaltenen Konkurrenten. Gründe dafür mögen die geringeren Deckkosten, eine gewisse Bequemlichkeit – die Staatshengste waren meist näher gelegen – und eine Vorliebe für Vertrautes und Bewährtes gewesen sein. Beide Gruppen deckten 1987 rund 330 eingetragene Stuten – bei einem Bestand von 1585 eingetragenen Zuchtstuten insgesamt.

LEISTUNGSZUCHT Das Zuchtziel des Österreichischen Warmblutpferdes war zu diesem Zeitpunkt bereits klar formuliert: „Angestrebt wird ein edles, großliniges und leistungsstarkes Warmblutpferd mit schwungvollen, raumgreifenden, elastischen Bewegungen und gutem Springvermögen, das aufgrund seines Tempe-

CIS

geboren 1967, Farbe: Fuchs,
Rasse: Hannoveraner, Deckeinsatz: 1970–1982

CID	CYCLON	HELIKON
		CYCLADE
	DOMWUNDER	DOMINANT
		AVIDIA
WEINRÖSCHEN	WEINGAU	WEILER
		GOLDFRONT
	SCHOLLENBUCHT	SCHOLWIN
		FELDINSEL

1970 wurde der Hannoveraner Cis in das Bundeshengstenstallamt Stadl-Paura geholt. Wie auch Literat hatte Cis mütterlicherseits Weingau, den Vater von Springpferdemacher Watzmann, im Pedigree. Obwohl Cis selbst noch viel Kaliber mitbrachte, floss über seinen Vater Cid Trakehnerblut in seinen Adern, von dem man sich Veredelung erhoffen durfte.

In den Jahren 1970 bis 1983 wurde der Hengst mit 160 Nachkommen gut genutzt und trug einen wichtigen Teil zur beginnenden Sportpferdezucht bei. Da mit der Erfassung von Leistungspunkten erst 1987 begonnen wurde – also vier Jahre nach dem Deckende von Cis –, können nachfolgende Zahlen sicherlich nur einen Teil seiner Leistungen in der österreichischen Warmblutpferdezucht beleuchten – trotzdem sind sie beeindruckend!

Fotos: Wilhelm Wurm (li), Jahrbuch der österreichischen Warmblutzucht 1999

Cis trug wesentlich zur Qualität der österreichischen Sportpferdezucht bei.

Hoch erfolgreiche Enkelin: Elvine aus der Erlenblüte von Cis

Ab dem Jahr 1987 liefen noch 66 seiner Nachkommen im Sport, insgesamt 18 davon schafften es in vier Disziplinen auf die Listen der zehn Besten. Er stellte mit Big Charly und Cyrano Springpferde für den großen Sport – das hatte man sich erwartet. Und mit Calvados und Cromwell stellte er von 1992 bis 1997 durchgehend auch das beste österreichische Dressurpferd. Calvados wurde von Familie Max-Theurer bis in die Schwere Klasse gefördert und holte unter Margot Kösterke unter anderem Platz 3 bei der Österreichischen Meisterschaft der Jungen Reiter. Der Wallach Cromwell wurde nach seiner Grundausbildung bei seinem Züchter Ernst Mayr von Alois Goldberger bis zum Grand Prix gefördert und erfolgreich vorgestellt. Mit Günther Zach feierte er später ebenfalls zahlreiche Erfolge.

Cis lieferte mit Cäsar (*1971) nach Lugano, Cicero (*1971) nach Ernö, Cherie (*1977) nach Domino und Comodore (*1977) nach Senator vier gekörte Söhne und unglaubliche 119 Hauptbuchstuten. Darüber hinaus stellte er 1987 den ersten Bundeschampion der fünfjährigen Springpferde, Cyrano, und den Vizechampion bei den sechsjährigen Springpferden Candis. Schon im Jahr davor hatte sich Sohn Cromwell den 2. Platz im Championat der Reitpferde gesichert. Cis kam schlussendlich auf 44.221 Lebensleistungspunkte und belegt damit noch heute den 9. Platz in der Reihung der besten Hengste.

BALFOUR XX

geboren: 1969, Farbe: Dunkelbraun,
Rasse: Englisches Vollblut, Deckeinsatz: 1977–1995

NECKAR XX	TICINO XX	ATHANASIUS XX
		TERRA XX
	NIXE XX	ARJAMAN XX
		NANON XX
BRISTOL XX	TEHRAN XX	BOIS ROUSSEL XX
		STAFARALLA XX
	BRIDAL WREATH XX	HYPERION XX
		MAIDEN'S CHIOCE XX

1969 in Deutschland gezogen, hat der Vollbluthengst Balfour xx sieben Derbysieger und fünf Sieger des Epsom Derbys (des damals größten Derbys Europas) in seinem Pedigree. Drei seiner Halbbrüder – Waidmannsdank xx, Angelo xx und Vollkorn xx – erlangten ebenfalls Berühmtheit in der deutschen Warmblutpferdezucht.

Fotos: Hugo M. Czerny (li.), Jahrbuch der österreichischen Warmblutzucht 2003

Balfour xx deckte ab 1977, sein Sohn Big Ben, ein Vollbruder von Belluno, war im Vielseitigkeitssport sehr erfolgreich, hier mit B. Neunteufel (re.).

Balfour xx wurde als Jährling nach Dänemark verkauft und kam später nach Deutschland zurück. Bis zu seinem siebenten Lebensjahr lief er mit einem Generalausgleich von 82 kg und gewann dabei die stattliche Summe von über einer Million Schilling. Wegen einer Verletzung schied er aus dem Rennsport aus und wurde zunächst in Bayern in der Warmblutpferdezucht eingesetzt.

1977 kam er als erster österreichischer Privathengst in den Besitz der renommierten Züchterfamilie Zauner aus Altheim in Oberösterreich. Sein ausgezeichnetes Exterieur, gepaart mit bester Gangmechanik, und sein vorbildlicher Charakter prädestinierten ihn für einen erfolgreichen Einsatz in der Warmblutzucht. Obwohl schon seine ersten Fohlenjahrgänge in Exterieur und Bewegung sowie mit auffallend ausgeglichenem Wesen überzeugten, wurde der Hengst zunächst wenig genutzt. Aufgrund seiner im Sport äußerst leistungsstarken Nachzucht wurde er im ersten Jahrbuch der österreichischen Warmblutzucht 1987 porträtiert, worauf er deutlich mehr Zuspruch fand – auch im Ausland, in Bayern und bei den deutschen Trakehnerzüchtern. Bei seiner Körung in München im Oktober 1987 präsentierte sich der 18-Jährige jugendlich frisch, elastisch und ganggewaltig und verließ die Olympiahalle als Sieger seiner Klasse.

Auch in Österreich wurde etwa die Hälfte seiner insgesamt 70 Nachkommen nach 1987 geboren. 57 davon waren im sportlichen Einsatz (laut Aufzeichnungen ab 1987) und vor allem in der Dressur wie auch im Vielseitigkeitssport hoch erfolgreich, so etwa der Belluno-Vollbruder Big Ben, der unter Manfred Rust 1995 und 1996 bestes österreichisches Vielseitigkeitspferd und Staatsmeister war. Oder auch der gekörte Hengst Bajazzo, der neben seinem erfolgreichen Deckeinsatz ebenfalls mit Manfred Rust international bestens unterwegs war.

Balfour xx brachte vier gekörte Söhne: Benjamin (*1978) nach Duden, Burgfürst (*1982) nach Domino, Bajazzo (*1985) nach Cis und Prämienhengst Belluno (*1986), der hier noch seinen eigenen Auftritt haben wird. 30 seiner Töchter wurden ins Hauptstutbuch eingetragen. Seine Tochter Tilia war Siegerin des zweiten Bundeschampionats 1986 und gewann im Jahr darauf auch die erste Bundesjungstutenschau. Insgesamt holten seine Nachkommen elf Titel bei Bundeschampionaten und vier 2. Plätze in fünf verschiedenen Sparten. Am Ende brachte er es auf bemerkenswerte 40.353 Lebensleistungspunkte und lag damit in der Saison 2015 noch immer auf Rang 13 der ewigen Bestenliste der in Österreich eingesetzten Hengste.

raments, seines Charakters und seiner Rittigkeit vornehmlich für Reitzwecke jeder Art geeignet ist.“ Die Bestrebung war von Anfang an, eine Leistungszucht aufzubauen, deshalb mussten die verschiedenen Leistungen der Pferde möglichst objektiv messbar und vergleichbar sein. Als erste Maßnahmen wurden 1979 ein bundeseinheitliches Leistungsstutbuch und eine Leistungsprüfungsordnung für Zuchtstuten geschaffen. Ab 1985 wurde jedes Jahr das Bundeschampionat des Österreichischen Reitpferdes veranstaltet, bei dem die beste Nachzucht des Landes gesichtet, bewertet und verglichen wurde. In den folgenden Jahren wurde diese Veranstaltung um die Bundesjungstutenschau, das Spring-, Dressur-, Gelände- und Fahrpferdechampionat sowie das alljährliche Fohlenchampionat ständig erweitert.

AUFBRUCHSTIMMUNG Die Jahre 1986 und 1987 waren für die österreichische Warmblutzucht enorm wichtig. Mit dem Erscheinen des ersten „Jahrbuch der österreichischen Warmblutzucht“ 1987 wurde ein neues Zeitalter in der Öffentlichkeitsarbeit eingeläutet, denn mit dieser Leistungsschau der österreichischen Warmblutpferdezucht wurden den Züchtern nicht nur wichtige zuchtrelevante Informationen zur Verfügung gestellt, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl und der Stolz auf die verbindende Passion geweckt.

Ebenso wurde eine neue Hengstleistungsprüfungsordnung vorgestellt, die damals den modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprach. Bei einem stationären 100-Tage-Test sollten die Junghengste über den gesamten Prüfungszeitraum von einem Ausbildungsleiter beobachtet und beurteilt werden. Daneben wurden zwei Zwischenprüfungen und eine Abschlussprüfung mit Fremdreitern und Richtern abgehalten.

In dieser ersten Version war das Temperament mit 30 % gewichtet, wobei der Charakter mit einer Zugwilligkeitsprüfung überprüft wurde. Weitere 45 % der Bewertung resultierten aus der Reiteignung, 20 % aus dem Springvermögen und 5 % aus der Geländeeignung (Galoppmanier, Jagdgaloppzeit). Um aussagekräftige Indizes berechnen zu können, musste auch eine ausreichende Zahl an Prüfungskandidaten pro Jahrgang zur Verfügung stehen.

Dafür wurde der Hengstaufzuchthof Nußbach in Betrieb genommen, um die besten 15 Hengstfohlen des Landes unter denselben Bedingungen aufzuziehen, bevor sie die HLP absolvierten. Die beiden Hengste Lux und Belluno, beide 1986

LITERAT

geboren 1980, Farbe: Rappe,
Rasse: Hannoveraner, Deckeinsatz: 1983–2003

Der Hannoveraner Literat von Lungau wurde als Staatshengst angekauft, um den österreichischen Züchtern Dressurveranlagung und Gangvermögen bieten zu können. Bestens abgesichert über den bekannten Vererber Weingau, war aber auch die sportliche Eignung über Diplomat im Pedigree gefestigt. Ausgesprochen positiv fügt sich auch der Vollblutanteil über Der Löwe xx in der dritten Generation ein.

Literat wurde sportlich gefördert und konnte sowohl im Springen, aber vor allem durch sein Bewegungstalent in der Dressur sehr gefallen. Er begann seine Karriere als Staatshengst – und bis heute hat dieser Hengst die meisten Nachkommen in Österreich, nämlich 260! Auch nachdem er in den Privatbesitz der Familie Zauner aus Altheim übergegangen war, wurde er aufgrund der starken Leistungen seiner Nachkommen gerne genutzt.

Er sorgte für 107 Nachkommen im Sport. Die wohl bekanntesten sind die beiden selbstgezogenen Fahrpferde von Georg Moser La Salle und Lombard 9.

LUNGAU	LUGANO II	DER LÖWE XX
		ALTWUNDER
	WISPE	WEINGAU
		ALMMEISE
DIETHILD	DERNEBURG	DIPLOMAT
		ERLENTAUFE
	TRAUMFEE	TRAUTMANN
		FERETRIA

Mit ihnen konnte Moser national und international viele Siege erringen. Ein Höhepunkt war sicherlich die Saison 2005, in die der Staatsmeistertitel sowie zwei Siege bei internationalen Fahrturnieren fielen. Bei der Weltmeisterschaft holten die Rappen Gold in der Dressur und in der Mannschaftswertung und im Einzel den 6. Rang. Zwischen 1999 und 2005 war das Paar immer unter den zehn besten österreichischen Fahrpferden zu finden, fünfmal führte einer der beiden die Liste an.

Literat stellte vier gekörte Söhne: Leonardo (*1984) nach Cis, den Doppel-Bundeschampion der Springpferde 1991/1992 Lux (*1986) nach Kaskadeur, Liberte (*1993) nach Balfour xx und Lerry (*1995). Neben Lux, der hier noch gesondert vorgestellt wird, wurde Le Noir 1997 Bundeschampion der vier- bis fünfjährigen Dressurpferde und gleichzeitig Vizechampion der vierjährigen Reitpferde. Zwei weitere Vizechampions stellte Literat 1996 und 2000. Nach der Saison 2015 standen für ihn 96.360 Lebensleistungspunkte zu Buche, fünf seiner direkten Nachkommen liefen noch im Turniersport. Damit belegt er mit etwa 8000 Punkten Vorsprung auf seinen Sohn Lux Rang 2 der Hengstliste.

Fotos: Archiv Dr. Thomas Duml (li.), Sonja Moser

Literat brachte 107 Nachkommen im Sport.

Georg Moser mit La Salle und Lombard 9

WEMBLEY

geboren 1981, Farbe: Braun,
Rasse: Oldenburger, Deckeinsatz: 1984–1992

Wembley wurde 1981 am Gestüt Vorwerk in Cappeln aus der hochdekorierten Staatsprämienstute Admira geboren, 1983 wurde er in Oldenburg gekört, 1984 legte er den 100-Tage-Test in Adelheidsdorf ab und wurde von Adolf Mayer aus Neumarkt angekauft. Er war einer der ersten Züchter, der Privathengste, vorzugsweise aus Oldenburg, aufstellte, diese fachgerecht bewarb und damit Erfolg hatte.

Besonders interessant war Wembley damals für die Österreicher, weil er über die Mutterseite mit More Magic xx und Agram dasselbe Blut führte wie Elisabeth Max-Theurers Olympiapferd Mon Cherie. Schon die ersten beiden Fohlenjahrgänge konnten mit gutem Typ, korrektem Fundament und erstklassiger, schwungvoller Bewegung überzeugen. Mit insgesamt 119 Nachkommen in einer Zeit, in der die Konkurrenz durch die Staatshengste noch enorm war, konnte er einen deutlichen Hufabdruck in der österreichischen Warmblutzucht hinterlassen.

48 Söhne und Töchter wurden als Turnierpferde genutzt und waren vor allem im Dressursport aktiv, allen voran der 1987 geborene braune Wellington 10, der von 1990 bis 1998 immer wieder im Ranking der zehn besten Dressurpferde aufschien. Schon als Fohlen in Salzburg siegreich, erzielte der Wallach bei der Eliteauktion 1991 den zweithöchsten Preis der bis dahin 19 veranstalteten Auktionen. Unter Margot Kösterke schaffte er es auf die internationale Bühne – mit Weltcup-Platzierungen in Prag und Budapest. Aber auch im Voltigiersport waren Wembleys Nachkommen bestens vertreten – international konnte Woodstock und national Wembley L aufhorchen lassen.

WELTMEISTER	WENDEKIND	FERDINAND
		ATLASMAEDEL
	DOMDORA	DON CARLOS
		ASTERNGILDE
ADMIRA	ADMIRAL I	ABSATZ
		PREISLIED
	MONODIE	MORE MAGIC XX
		ALMENTANNE

Foto: Andreas Jarc

Der Oldenburger Wembley war weitläufig mit Mon Cherie verwandt.

Prämienhengst Wembley hinterließ mit Weltclass (*1987) nach Furioso II einen gekörten Sohn und 60 Hauptbuchstuten. Er stellte mit Waldrun die Bundeschampionesse der dreijährigen Reitpferde 1989, zwei Reservesiegerinnen auf Bundesstutenschauen und drei Vizechampions bei den Reitpferden. Mit 19.313 Lebensleistungspunkten lag er nach der Turniersaison 2015 auf Platz 41 im Ranking der in Österreich eingesetzten Hengste.

BELLUNO

geboren 1986, Farbe: Dunkelbraun,
Rasse: Österreichisches Warmblut, Deckeinsatz: seit 1990

1986 als Spitzenprodukt seines Vaters Balfour xx bei Familie Zauner geboren, wurde der Dreiviertelblüter mit neun weiteren Hengstfohlen als Hengstkandidat ausgewählt und in Nußbach aufgezogen. Dreijährig gewann er die Hengstleistungsprüfung (100-Tage-Test) in Stadl-Paura mit einem Gesamtindex von 128,87, überragend in der Rittigkeit (131,43) und weit überdurchschnittlich beim Springen (127,44). Zuerst als Staatshengst, später als Verbandshengst in Oberösterreich war er mit über 420 Bedeckungen sehr gut frequentiert.

Unter Bereiter Andreas Pallisch war der Hengst auch im Sport hoch erfolgreich: 1992 Platz 4 bei den sechsjährigen Springpferden, 1994 Reservesieg im Championat der sechs- bis achtjährigen Dressurpferde. 1995 war er bereits sicher in Grand-Prix-Lektionen. Seine Vielseitigkeit demonstrierte Prämienhengst Belluno auch durch seine Nachkommen, denn er brachte 102 erfolgreiche Sportpferde in vier verschiedenen Disziplinen, 15 davon schafften es ins Ranking der besten Zehn. Zweimal holte Baritello bei den Fahrpferden den 1. Platz, noch 19-jährig überzeugte er 2014 bei der WM der Einspänner mit einem 3. Platz in der Dressur. Mit internationalen Grand-Prix-Siegen im Springen konnte Tamina 9 unter Matthias Atzmüller 2011 aufwarten und qualifizierte sich damit für die WM in Kentucky. Tochter Arabella 35 war zweifache Bundeschampionesse der Springpferde 2005/2006 (fünf-und sechsjährig).

Belluno ist der Vater von drei gekörten Söhnen: Belmondo (*1991) nach Diktant war Bundeschampion der dreijährigen Reitpferde 1994, 1995 der vier- bis sechsjährigen Dressurpferde, 1997 bei den Sechs- bis Achtjährigen; Boris 9 (*1991) nach Rodney holte 1996 den Titel bei den vier- bis sechsjährigen Dressurpferden; Bandolero (*2000) nach Carthalo feierte mit Andreas Pallisch Dressurerfolge bis in die Schwere Klasse. Mit 243 Nachkommen liegt Belluno knapp hinter Spitzenreiter Literat, 68 Stuten wurden ins Hauptbuch aufgenommen. Belluno ist ein Leistungsvererber wie er im Buche steht, denn er ist der erste und einzige Hengst, der über 100.000 Lebensleistungspunkte sammelte: Nach der Saison 2015 lag sein Punktestand bei 122.615 – Tendenz steigend. Mit 31 Jahren lebt Belluno heute wieder bei Familie Zauner und genießt dort seinen wohlverdienten Ruhestand.

Fotos: Martin Fischer (li), Michael Rzepa

Leistungsvererber par excellence: Belluno im Jahr 2011 **Tochter Arabella 35**

BALFOUR XX	NECKAR XX	TICINO XX
		NIXE XX
	BRISTOL XX	TEHRAN XX
		BRIDAL WREATH XX
TALIA	MORDSKERL XX	BURGEFF XX
		MORAWA XX
	TATJANA	GIN
		TESSA

LUX

geboren 1986, Farbe: Dunkelfuchs,
Rasse: Österreichisches Warmblut, Deckeinsatz: 1989–2011

Ganz ähnlich wie bei Belluno verliefen auch die ersten Jahre des Literat-Sohns Lux. Gezogen von Johann Mannhartsgruber aus Puchkirchen wurde der Jährling 1987 für die Hengstaufzucht in Nußbach ausgewählt und dreijährig nach Stadl-Paura zur Leistungsprüfung überstellt. Diese schloss Lux als Reservesieger mit einem Gesamtindex von 117,49 ab – mit Topwerten beim Springen (123,57). Auch dieser Ausnahmeyoungster wurde als Staatshengst angekauft und im Burgenland in Gols aufgestellt.

1991 und 1992 gelang dem jungen Hengst ein Glanzstück: Er holte mit Alexander Wimmer im Sattel den Titel des Bundeschampions sowohl bei den fünfjährigen als auch bei den sechsjährigen Springpferden. Damit stieg er gut ins Deckgeschehen ein, doch dann stagnierte das Interesse an dem qualitätsvollen Hengst. Obwohl die Anzahl seiner Nachzucht mit 182 Pferden geringer ausfiel als erwartet, waren seine Nachkommen im Sport eine Klasse für sich: Von 65 Sportpferden konnten sich sieben Pferde in zwei Sparten unter den besten zehn einreihen. Absoluter Dauerbrenner war das Tiroler Voltigierpferd Bombastic, das in den Jahren 2003 bis 2010 ständig in dieser Liste gereiht war und sie von 2004 bis 2006 auch anführte. Außerdem gab es gleich drei Dressurpferde, die es bis in den Grand Prix schafften: Luxor 8 wurde mit Karin Oberhuber 2005 bestes Dressurpferd, Alina war mit Daniela Kienzl in den Jahren 2002/2003 erfolgreich, und Lovely Dancer war zuerst mit Astrid Neumayer unterwegs, bevor er international erfolgreich von Gyula Dallos gestartet wurde.

Neben 39 Hauptbuchstuten brachte Lux zwei gekörte Hengste – Latus (*1994) nach Wembley und Lux As, der 1999 mit Alexander Wimmer das Bundeschampionat der sechsjährigen Dressurpferde gewann und gleichzeitig Vizechampion bei den Springpferden wurde. 1999 holte Lanzelot 6 außerdem den Titel bei den fünfjährigen Springpferden, und ein Jahr davor wurde Tiffany Bundeschampionesse der vierjährigen Reitpferde. Bis zum Ende der Turniersaison 2015 hat es Lux auf 88.436 Lebensleistungspunkte gebracht und rangiert damit gleich hinter seinem Vater Literat an der dritten Stelle in der Liste der erfolgreichsten heimischen Vererber. Lux verstarb 2011 in Gols.

Fotos: Peter Blaha (li.), Reinhold J. Glaser

Dressurpferdemacher Lux **Lovely Dancer unter G. Dallos**

LITERAT	LUNGAU	LUGANO II
		WISPE
	DIETHILD	DERNEBURG
		TRAUMFEE
ROMI KARINA	KASKADEUR	KASSIUS
		FREYA
	RAMONA	RADATZ
		FINKE

geboren, gehörten gleich zum zweiten Aufzuchtjahrgang in Nußbach, wo die artgerechte und natürliche Aufzucht unzweifelhaft zu ihrer Belastbarkeit und ihrer hohen Lebensleistung beitrugen.

ZENTRALISIERUNG Eine weitere Verbesserung der Stutenbasis versprach man sich durch zentrale Stutbuchaufnahmen in den Bundesländern, die auch als Qualifikationen für die jährlich abgehaltene Bundesjungstutenschau dienten. Seit 1993 werden auch die Hengstkörungen, die davor länderweise durchgeführt worden waren, zentral in Stadl-Paura abgehalten. Bessere Vergleichbarkeit und mehr Objektivität waren auch hier die Argumente.

Mit der Einführung von Lebensnummern 1986, die sowohl in der Zucht als auch im Sport gültig waren, konnten nun auch die Turniererfolge österreichischer Pferde erfasst werden. In Zusammenarbeit mit dem Bundesfachverband für Reiten und Fahren (heute OEPS) konnte ein EDV-Programm und ein eigens entwickeltes Punktesystem implementiert werden, um Leistungsdaten einzelner Pferde abzufragen oder sie ihren Vätern zuzuordnen. Damit hatte man ein weiteres Hilfsmittel für züchterische Entscheidungen an der Hand. Diese Leistungsdaten wurden ab 1988 ebenfalls jährlich in den Jahrbüchern veröffentlicht.

AUSGEBREMST Der enorme qualitative und quantitative Aufschwung, den die österreichische Warmblutzucht in diesen Jahren erfuhr, wurde allerdings schon bald wieder gebremst. Die Privatisierung Stadl-Pauras 1998 mit all ihren Schwierigkeiten war für die heimische Pferdezucht eine extrem belastende Situation. Unsicherheit herrschte nicht nur darüber, wie man ohne staatliche Hengsthaltung weitermachen sollte. PrH. Literat war einer jener Hengste, die damals vom Staatshengst zum Verbandshengst avancierten. Er verbrachte seine restliche Deckzeit auf der Privatstation Zauner in Altheim.

Gleichzeitig ergaben sich mit dem EU-Beitritt neue Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten. War bis zu diesem Zeitpunkt die künstliche Besamung durch den Versand und die Grenzformalitäten nur erschwert möglich, konnte man bald den gesamten europäischen Markt ausschöpfen. Damit wurde es viel einfacher, an internationale Spitzenvererber heranzukommen, was sich in der Fohlenqualität, bald aber auch in den Belegzahlen der in Österreich aufgestellten Hengste niederschlug.

LEISTUNG ZUERST Es wurde zunehmend schwieriger, sich gegen andere Zuchtgebiete abzugrenzen, die mit ihren Pferden noch intensiver auf den Markt drängten. Im Jahr 1999 wurde also noch einmal eine entscheidende Änderung vorgenommen: Es durften nur noch Hengste anerkannt werden, die zuvor eine positive Hengstleistungsprüfung absolviert hatten oder eine Eigenleistung im Sport, und zwar in den Schweren Klassen, vorweisen konnten. Das war ein eindeutiger und mutiger Schritt in Richtung Leistungszucht, mit dem man sich vom Ausland abhob.

Seit 2002 wird die Hengstleistungsprüfung im mittlerweile international renommierten Leistungsprüfungszentrum Stadl-Paura als 70-Tage-Test abgehalten, um die jungen Hengste nicht zu überfordern. Seit 2012 gibt es auch die Möglichkeit, einen 30-Tage-Test zu absolvieren. Im Anschluss daran muss allerdings auch noch eine Top-Leistung beim Österreichischen Bundeschampionat oder bei einer vergleichbaren Veranstaltung erbracht werden.

STEMPEL AUFGEDRÜCKT Mit all den züchterischen Maßnahmen der Vergangenheit hat die österreichische Warmblutpferdezucht heute ein Qualitätslevel erreicht, das den internationalen Vergleich nicht scheuen muss. 2011 lag sie auf Rang neun der alternativen Rangliste von Sport Horse Breeding für die besten Dressur-Stammbücher der Welt, gleich hinter Hannover und Westfalen. Aus einer kleinen Zuchtbasis von 2263 eingetragenen Stuten werden jährlich etwa 400 Fohlen gezogen. 19,2 % der in Österreich gestarteten Turnierpferde sind A-Pferde, man hat es also geschafft, sich den Marktanteil von einem Fünftel der im Sport genutzten Pferde zu erhalten.

Dass die hier vorgestellten Hengste an diesem Erfolg einen wesentlichen Anteil haben, beweist beinahe jede züchterische Großveranstaltung in Österreich, zuletzt die Hengstkörung 2017: Der bewegungsstarke Reservesieger Diplomat N von Diamond Hit führt über die Mutterseite mit Lux As einerseits Lux, über die Staatsprämienstute Elvine aber auch Cis-Blut in seinem Pedigree. Die Erfolgsgeschichte der glorreichen Sechs ist noch lange nicht zu Ende!

PETRA GMAINER-WIEDEMANN